

Der Gipfel.



„Wie gefällt es dir bei der neuen Herrschaft?“ „Na, weißt du, — allzuweit scheint es mit denen auch nicht her zu sein, die fahren jeden Winter nach dem Süden, — doch bloß, um die Heizung zu sparen.“

— Der Revisor beider Arbeit. „Donnerwetter, ist das hier eine Bauwirtschaft! Seit drei Stunden revidiere ich die Bücher und tann keinen Fehler entdecken!“

— Anspruchsvoll. Fremder (im Alpenwirthshaus, zum andern): „Nun, wie gefällt's Ihnen denn hier oben?“ „Um, 's Essen müßte reichlicher sein, und's Bier besser, und die Sennerinnen hübscher... und 'n Fahrstuhl fehlt!“

Eine Seele.



Er: „Würdest Du mit meinem Einkommen auskommen können, liebe Erma?“ Sie: „Oh, natürlich, aber wovon lebst Du dann?“

— Gemeindestolz. Als einst ein Delinquent in einer Stadt zum Galgen verurtheilt worden war und gehängt werden sollte, gab es einen gewaltigen Auslauf unter der Bürgerschaft: „Was?“ schrien sie, „dieser fremde Kerl, der Gott weiß wohin gehört, soll an unserm Galgen gehängt werden? Das leiden wir nicht! Den Galgen haben wir für uns und unsere Kinder gebaut!“

— Symphonieconcert. A.: „Den größten Genuß bereitet mir die Musik, wenn ich mit geschlossenen Augen zuhöre.“ B.: „Um — wenn Sie nur nicht so furchtbar dabei schnarchen würden!“ — Morgencconcert. „Was ist denn das eigentlich für ein furchtbares Hundegeheul da beim Gefnähg?“ „Ach, die Köter kommen jeden Morgen... ihre Herren sitzen nämlich alle!“

„Zur Nichtigkeitung“.



„Jessa, Ojasi, da Dotta hat dei Odtwascht laisch ang'fickt!“ „Dös thuat nix; bal' wieder Kirta is, gang i hin „zurNichtigkeitung“, wie da Herr Bürgermoasta allweil sagt.“

— Noch gar nichts. Grammophonhändler (zum Kunden): „Nun, wie gefällt Ihnen denn die Sprechmaschine? Funktioniert doch tadellos!“ Kunde: „Das ist noch gar nichts, ... da sollten Sie erst mal meine Bitte reden hören!“

— Auf der Lokalbahn. Herr: „Warum hält der Zug schon wieder in solch elendem Rest?“ Gutbesitzer (prohja): „Damit ich aussteigen kann!“ Herr: „So! Ra, dann hat das doch kein Gutes!“

Neue Erfindung



Der Begrüßungskod, patentirt für Leute, denen es ihre Bekanntschaft nicht gestattet, umfangreiche Begrüßungszeremonien vorzunehmen.

Weiß sich zu helfen.

Nazi, der Sohn des Donisbauern, darf auf einige Tage in die Stadt zu Verwandten. Unter andern guten Rathschlägen gibt ihm der Alte auch den mit, daß er, wenn man ihm beim Essen zum zweitemal anbiete, nie gleich annehmen dürfe, sondern sich mehrmals bitten lassen müsse; das sei so Mode bei den Stadtleuten und gelte für fein.

In dem Hause aber, in das Nazi kam, machte man solche Umstände nicht, und als er die Knödelplatte das zweitemal dantend zurückwies, drang man nicht weiter in ihn. Sehr befremdet schaute nun Nazi auf das ledere Gerichte, immer noch hoffend, man werde ihm nochmals anbieten. Aber es blieb bei dem ersten: „Nazi, magst noch mehr Knödel?“

Doch Nazi ist nicht auf den Knopf gefallen — er findet einen Ausweg durch einen guten Einfall. Schnellichigt hört man ihn plötzlich seinen Nachbarn fragen: „Was habt Ihr jetzt au' vorig a'lagt?“

Wichtiger Grund.



„Bitte, Herr Doktor, verschreiben Sie der Gnädigen eine Badereise.“ „Warum?“ „Ach, Herr Doktor, ich reise so furchtbar gern.“

Variante.

Wenn Du noch eine Schwester hast, So danke Gott und sei zufrieden: Im günst'gen Fall ist Dir vielleicht Ein Schwager, der Dir pumpt, beschieden.

Mastkistige Zustimmung.



Wirtshafterin: „Herr Müller, mich hat jetzt eben ein Hund in die Wade geiffen, ich glaube, der war toll!“ Herr Müller: „Ich glaube es auch.“

— Künstlerische Anregung. Herr von Stroh (zu seinem Freund, dem Vater): „Du, ich hab' für Dich 'ne glänzende Anregung zu einem Colossalgemälde!“ „So? na, leg' mal los!“ „Also, Du nimmst zunächst mal 'ne Leinwand, die 20 Fuß hoch und 40 breit ist!“ „Schön! Und dann?“ „Na, dann mußt Du eben irgend was Schönes drauf malen.“

Im Zoo.



— Sieh mal, Mutti, der Flamingo da hat 'n Schnabel wie Centel Wotiz keine Nase. — Aber, Kind, wie kannst du nur so was Dählisches sagen! — Der Flamingo wirt es ja nicht.

— Kindermund. Kleines Mädchen: „Herr Doktor, Mama ist krank, Sie möchten doch gleich zu ihr kommen!“ Arzt: „Schön, mein Kind! Von wem kommst Du denn?“ Kleines Mädchen: „Was! Sie kennen mich nicht? Wir laufen ja doch alles von Ihnen! Vor vierzehn Tagen haben wir doch erst einen kleinen Jungen von Ihnen bekommen.“

Refolot.



„Du Nazi, ich hab' jetzt meine neue Stellung angetreten. Der Lohn ist zwar gering — aber ich sehe mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn!“

„Bei mir ist der hohe Lohn Hauptsache! ... Na die Herrschaft möcht' ich sehen, die mich bei guter Bezahlung etwa schlechter behandeln würde!“

Wie man spricht.

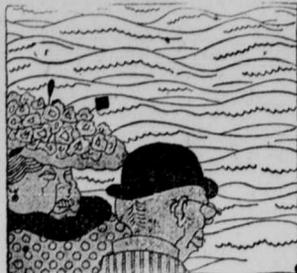
„Es liegt eine Krone im tiefen Rhein“, sagte ein Tourist, da rutschte ihm bei Koblenz ein Zehnmarkstück ins Wasser.

„Wenn die Blätter leise rauschen“, sagte der Reiche, da zählte er seine Taufendmarkscheine.

„Freut Euch des Lebens“, sagte der Unteroffizier, da brachte er den Restuten den langsamen Schritt bei.

„Vater ich rufe Dich“, sagte der Sohn, da holte er den Alten auf der Mutter Geheiß aus der Kneipe.

Sylt.



„Wenn du dich entschließen könntest, Henriette, einen Augenblick den Athem anzuhalten, so würdest du das gewaltige Brausen der tobenden Meeresbrandung vernehmen.“

— Rinder mund. Hans: „Darf ich nehmen, welches Stück ich will?“ Mutter: „Nein, immer was vor Dir liegt.“ Hans: „Mutti, darf ich die Platte umdrehen?“

Hans: „Mir hat so wunderschön geträumt!“ Mutter: „Was denn?“ Hans: „Aber Mutti, Du warst doch dabei!“

Gemüthlich.



Wirth: „Entschuldigen's Sie müße a' d'fist a'ch; gebe, mir is nämlich gestern a' Zahn in's Senfstönnel a'fallen!“

— Im Dorfwirthshaus. Gast: „Bringen Sie mir etwas zu essen!“ Wirthin: „Wenn S' was feines wollen, bring' I' Jhna an Handlās; wollen S' aber was extra feines, dann bring' I' Jhna a' Portion Saumagen!“

Neue Anwendung.



„Warum laß Du Dich denn krank gestellt, Karlchen?“ „Damit mir der Herr Doktor nieder die Willen verschreibt, die so schön in mein Blastracht passen!“

Nebensarten mit Anwendungen.

„Das ist der schönste Abschnitt meines Lebens!“ — sagte der Rentier Silberstein, da hatte er eben einen hochprozentigen Dividendenkupon abgesehen.

„Das ist leeres Gerede!“ — entgegnete der Gatte, da warf ihm die Gattin vor, daß er in der Nacht ziemlich voll nach Hause gekommen sei.

„Hier muß ich hiefhen!“ — dachte ein Festsbruder, da las er an einem Hauseingange, daß Betteln verboten sei.

„Ich hab' Dein Bild im Traum gesehen!“ — sagte Herr Stiller, da fragte ihn seine Frau, warum er in der Nacht so geisthnt habe.

„Automobilfahren ist gefährlich!“ — sagte Herr Purzelwitz, da hätte er sich auf einer solchen Fahrt beinahe verlobt.

„Sie machen uns den Mund wässrig!“ — sagten anzüglich die Gäste, da zählte der Wirth die Weinforten auf, die er im Keller liegen hatte.

Schwierigkeiten.



„Weiß der Teufel, ich bringe das Stroh nicht so fertig, wie ich's im Kopf habe!“

Sinnspruch.

Wer leichtsinnsfroh den Tag verbringt, Am Rausch des Lebens Freuden trinkt, Wird nie sich recht erheben; Doch wer nur stets darüber sann, Was mal noch Schlimmes kommen kann, Der bringt sich selbst ums Leben.

Der Jellenwirth von Bihak.



„Drei Fassel Bier ha i no! Jetzt darf die Kapell' bißz no lauter Galopps spül'n, daß a' Durst wird!“

Einem überjeligen Bräutigam.

Vertreibt, vernagelt liegt der „heil'ge“ Stand Vor Dir wie eine Kiste voll Cigarren, Die niemals Du geprobt auf Duft und Brand; Und dennoch macht das Glück Dich schier zum Narren?

Das fische Weibsbild, das man außen schaut Am Kistenbrettchen, ist ja zum Verquiden; Doch wenn Du deshalb nur gewöhlt das Kraut, Wirt Du beim Rauchen ganz gehöria spuden!

Seltames Echo.



„Hier in der Nähe soll doch ein so wunderbares Echo sein?“ — „Ja, aber erst vom fünfzehnen an.“

— Modern. Hausfrau (zum Stubenmädchen): „Naja, wollen Sie sich denn nicht ein Automobil kaufen und uns dasseibe auch mal benutzen lassen?“

— Wasserischen. Arzt (zum Patienten): „Ich kann Ihnen da nur tägliche Wäder verordnen!“ Hausfrau: „Nicht, ode, Sonnenbäder!“

Meister Menelik und seine Schweinechen.

(Ein Wüstenstüd.)



Ein quabb'iz Schweinepaar am Elgid, Zieht heimwärts Meister Menelik.



Doch eh' er es zermalmt zu Wurf, Stilt er bei Schutze seinen Durst.



Derweil er drinnen potuliert, Vor dem Hotel ein Ding passiert.



Die Schweinchen kriegen's nämlich 'raus, Daß sie geknüpft an einen — Strauß!



Da das den Grunzern nicht behagt, Beginnt sofort 'ne wilde Jagd.



Man sieh't's am Falle Menelik. Die Kneiperei bringt selten Glück.

Armenfürjorge.

Der Armenvater Buchhuber ist wirklich eine edle Seele.

So oft ein Armer an seine Thür klopf, öffnet er ihm persönlich. Dann führt er ihn in sein Sprechzimmer, läßt ihn Platz nehmen und fordert ihn auf, nur vertrauensvoll sein Herz zu erleichtern und ihm seine Lage zu schildern.

Und wenn dann der Unglückliche unter vielen Thränen seine Leidensgeschichte erzählt hat, dann trötet er ihn, klopf ihm auf die Schulter und sagt:

„Veruhien Sie sich, mein Guter. Ich werde für Sie thun, was ich kann. Helfen kann ich Ihnen zwar nicht, aber Sie sollen den Weg nicht umsonst gemacht haben. Ich werde Ihnen ein Armutshzeugniß ausstellen!“

Keine Anstrengung.



„Schau halt no lafisch elend aus, Ojasi; was sagt da Dotta?“ — „Ra Anstrengung hat a'lagt; und grad lagt wolt' I' an Drosch g' an Huberbauer anstreng'n.“

— Der höchste Grad. Unser Centel Analasus ist so geizig, daß er nur durch die Nase spricht, um sein laisches Geth zu schonen.